

## PERSÖNLICH

VON BENEDIKT ALBERTERNST

„Ich bin nun mal ein Literaturjeck“, sagt **Rolly Brings**.  
Nach Grimms Märchen und dem Lukasevangelium hat er jetzt 37  
Fabeln ins Kölsche übersetzt und daraus das Hörbuch „**Fabeln  
auf Kölsch**“ (J. P. Bachem Verlag, 19,95 Euro) gemacht.  
Gestern gab der Autor im Kölnischen Stadtmuseum eine Kost-  
probe.

„Es ist mir ein Anliegen, Weltliteratur in unserem Kölsch adä-  
quat wiederzugeben“, sagt Brings.

[Als Kind] in der Schule habe er erst gemerkt, dass es noch eine  
andere Sprache gibt.

Jetzt stellt er fest: „Die Leute, die im Kölschen noch zu Hause  
sind, werden immer älter.“

Neben der **Familie** lesen auch **Nina Vorbrodt**, **Ludwig Sebus**,  
**Bömmel Lückerath** und weitere Freunde die bis zu 3500 Jahre  
alten Fabeln.

Das bringt ganz verschiedene Sprachklänge mit sich.

Ein Kölner hat allerdings abgesagt: „Eigentlich sollte unser **Erz-  
bischof** ‘Vum Eselche, dat d’r Heiland jedrage hatt‘ lesen.“

Der **Kardinal** habe aber geantwortet: „Mein Kölsch wird deut-  
lich überschätzt.“

[Text unter dem Foto von **Rosenbaum**]:

**Zusammen mit Freunden und Weggefährten** erzählt **Familie  
Brings** nun auch tierische Fabeln auf Kölsch.

[v. l. n. r.: **Peter Brings**, **Nina Vorbrodt**, **Stephan Brings**, **Ma-  
ria Brings**, **Helmut Kraus**, **Dieter Brings**, **Rolly Brings**, **Mario  
Kramp**, **Benjamin Brings**]